

Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 4 (1893)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und war am darauffolgenden Morgen um drei Uhr in Brugg. An zwölf Orten unterwegs wurden frische Pferde vorgespannt. Jetzt macht man dieselbe Reise in einem Sechstel der damals erforderlichen Zeit. Daß die Briefe ehemals nicht so rasch spediert wurden, wie gegenwärtig, versteht sich nach alledem ganz von selbst. Einen verhältnismäßig unbedeutenden Unterschied weisen die Taxen auf. Nach dem Berner Tarif von 1774 unterschied man einen engeren Postkreis von fünf und einen weiteren von über fünf Stunden Entfernung, beide Male mit dem Centrum Bern, und belegte einen einfachen Brief innerhalb des ersteren mit zwei, innerhalb des letzteren mit vier Kreuzern (drei Kreuzer machen ungefähr 10 Cts. aus). Für einen Brief von Bern nach Burgdorf bezahlte man also den ersten, nach Brugg den zweiten Ansatz; kam der Brief von Brugg her und sollte zum Beispiel nach Murten oder Genf gehen, so wurden zu den vier ursprünglichen noch zwei, beziehungsweise vier weitere Kreuzer geschlagen. Die Poststraße berührte im alten Berner Aargau die Orte Aarburg, Aarau, Lenzburg, Bad Schinznach und Brugg, und nur für diese Linie galt der angegebene Tarif. Briefe nach abseits gelegenen Ortschaften wurden durch besondere Boten besorgt und bezahlten eine fernere Zuschlagstaxe von 2 Kreuzern.

Bei den vier Linden (auf Bützberg).

Der Wandrer ruhet unter schatt'gen Linden
Und schaut hinab ins weite, schöne Land;
Die Aare schimmert wie ein Perlenband,
An dessen Glanz die Augen fast erblinden.

Das Auge folgt dem Fluß, bis in ihn münden
Die Reuß und Limmat, — um vereint die Hand
Dem Rhein zu bieten und mit ihm im Sand
Der Niederlande fern ihr Grab zu finden.

Die Ritterburgen auf den grünen Hügeln,
Die an den Ufern treulich Wache stehen,
Ergözen sich an ihrem Spiegelbild;

Und Wölklein ziehn mit goldbesäumten Flügeln,
Getragen von des Zephyrs sanftem Wehen,
Gleich Schmetterlingen über das Gefild.

Abschied.

Ade, du wunderlieblich Thal,
Du Thal so reich an Freuden!
Ich grüße dich zum letztenmal,
Muß bald nun von dir scheiden.

Noch einmal steig' ich auf die Höhen,
Beglänzt von Frühlingssonne;
Möcht' einmal noch hernieder sehn
Ins Thal, so reich an Wonne.

Ade, du helle Silberflut,
Des Hochgebirges Quelle;
Zum letztenmal mein Auge ruht
Auf deiner klaren Welle.

Ade, du wunderlieblich Thal!
Wie hab ich dich voll Freuden
Durchstreift, o wie viel hundertmal, —
Und soll nun ferne scheiden!

Ade! Noch weckt Erinnerung
Das Bild der holden Stunden,
Die mir in Tagen frisch und jung
Wie Blüthen glanz entschwunden.

Sonntagsmorgen.

Im Walde regt kein Blättlein sich:
Es ist so still und feierlich.
Die hohe Eiche, wie der Strauch,
Sie feiern all den Sabbat auch.

Da zieht der Glocken reiner Klang
Durchs stille Thal den Wald entlang,
Und, wie von Gottes Hauch bewegt,
Im Wald sich Blatt und Zweiglein regt.

Und weiter rauscht's von Ort zu Ort,
Ein laut lebendig Gotteswort.
Ich stehe still und höre zu:
So ist die Welt in Sonntagsruh.

